

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 17.

Mittwoch den 21. Januar 1891.

IX. Jahrg.

Zur Reichsheimstätten-Frage.

Von allen Seiten mehrten sich die Zeichen, daß diese Frage immer weitere Kreise des Volkes beschäftigt und daß das Interesse daran im lebhaften Wachsen begriffen ist.

Einem in Nr. 3 des „Konservativen Wochenblattes“ abgedruckten Briefe des Landgerichtspräsidenten von Kunowsky-Bielefeld (Verfasser von „Wird die Sozialdemokratie siegen?“) an den Kammerherrn von Niepenhausen-Grangen entnehmen wir auszugsweise folgendes:

„Was den Gesetzesentwurf anlangt, so würde der Verfasser, falls er Abgeordneter wäre, ihm sofort seine Zustimmung geben, als dem Ausdruck einer fruchtreichen, volkswirtschaftlichen und nationalen, wahrhaft konservativen und sozialen Idee, und als einen Versuch, dieselbe im Volke heimisch zu machen. Wünschenswert sei nur, daß bei dem fakultativen Charakter der bezügl. Gesetzesvorschriften durch freie Bestimmung eine bedeutende Anzahl von Heimstätten errichtet würden. Es gebe da verschiedene Möglichkeiten: Großgrundbesitzer, Großindustrielle — ja der Staat selbst bei seinen Betrieben und Werken — müßten auf ihrem Grundbesitz vorgehen in Schaffung derselben für einen entsprechenden Theil der Arbeitskräfte, welche sie benötigen. Möglicherweise könne auch die künftige Gesetzgebung bei neuen gewerblichen und wirtschaftlichen Anlagen mit einem gewissen Zwange eintreten, wie solcher ja auch schon jetzt hinsichtlich sanitärer und fittenspolizeilicher Vorkehrungen, sowie beim Versicherungszwange zc. wirksam sind. Allmählich schwinde ja gottlob jetzt mehr und mehr jener falsche liberalisirende Geist, welcher noch vor wenigen Jahren in dergleichen Bestrebungen die Absicht einer Schaffung feudaler Zustände gewittert haben würde und nur mit dem öden „hülfe Dir selber!“ über die wirtschaftlich Schwachen zur Tagesordnung überging.“ Nachdem der Verfasser dann noch sich dahin ausgesprochen, daß seiner Ansicht nach das schon bestehende Rentengütergesetz und die Landgüter-Ordnungen dem Heimstättengebot bzw. seiner Ausführung keineswegs erschwerend entgegenständen, vielmehr zu ihrem Theil in ähnlicher Weise wirkten, schließt er mit den Worten:

„Genug, ich glaube, man darf verschiedene Möglichkeiten ins Auge fassen, mit deren Hilfe das Heimstättengebot — in der jetzigen Gestalt mehr als ein idealer Gedanke und als eine Aufforderung erscheinend — die Wurzel werden könnte, aus welcher unter der Gunst der Umstände ein schattenreicher Baum erwachsen könnte.“

Politische Tageschau.

Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, hat der Kaiser dem Fürsten Bismarck zu Weihnachten eine Anzahl von Ausnahmen aus den Kaiserzimmern im Palais Kaiser Wilhelms I. übersendet. Auf das ehrerbietige Dankschreiben des Fürsten Bismarck soll dann ein telegraphischer Neujahrswunsch des Kaisers erfolgt sein. Zu der von verschiedenen Seiten gemachten wenig glaubwürdigen Mitteilung, daß der Kaiser Herr von Kardorff erklärt habe, daß er die Währungsfrage im Sinne der Goldwährung für erledigt halte, bemerkt die „Kreuz-Ztg.“, daß damit für die Interessen der deutschen Landwirtschaft vertretenden Parteien die Möglichkeit einer Herabminderung der

Am Fuße des Aconquija.

Roman von G. Reuter.

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er wunderte sich, daß Röver so toll und lustig sein konnte. Und begleitet von tiefem Mitleid kam ihm der Gedanke, daß die Lösung dieser traurigen Verwirrung bald in einer unerwarteten Weise geschehen könne.

Als Ottenhausen bemerkte, daß Sylvia sich aus der Gesellschaft fortzuschickte, trat er zu Else und bat sie leise, ihr zu folgen.

Während die schelmischen Stakkatotöne von Mrs. Bobbys Gesang aus den Fenstern klangen, abgelöst von dem fröhlichen Geklapper der Männer, fand Else die arme Frau in dem Paulinien-Gebüsch hinter dem Hause auf der Erde liegend, das Haar zerwühlt, laut stöhnend und wimmernd — überwältigt von fassungslosem Jammer.

Sie stürzte sich an Elses Brust. Sie klammerte sich wild an ihr fest. Und den Kopf wie in Krämpfen zurückgeworfen, seine Lieblichkeit von Todesqualen entstellt, schrie sie laut: „Ich kann nicht mehr! — Heinrich — Heinrich — ich hasse Dich, ich hasse Dich!“

Und als wäre mit diesem Ausbruch ihres gefolterten Herzens ihre letzte Lebenskraft verströmt, fiel sie schlaff und blaß mit geschlossenen Augen in Elses Arme zurück.

Schweigend hielten sich die beiden lange umfaßt. „Sylvia,“ begann Else, „Sylvia, — wenn er zu Dir zurückkehrte — nicht der Mann, den Du geliebt hast, — eine jammervolle Ruine, von Krankheit, Elend und Schlimmerem zerstückt — würdest Du noch die Kraft haben, ihn in Deine Arme, an Dein Herz zu nehmen?“

Sylvias Augen sahen sie geistesabwesend an. „Ich weiß es nicht,“ murmelte sie dumpf.

Else ließ sie schweigend auf das Gras niedergleiten. „Dann möge Gott Dich bewahren,“ dachte das Mädchen.

landwirtschaftlichen Zölle innerhalb des Rahmens eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages unbedingt völlig ausgeschlossen sei.

Die Nachrichten über eine schwere nervöse Erkrankung des Reichskommissars Majors v. Wismann haben bisher noch keinerlei authentische Bestätigung gefunden. Einerseits erregt gerade das Ausbleiben von Nachrichten Beforgnisse, andererseits schließt man aber wieder aus demselben, daß sich die schlimme Kunde wohl nicht bewahrheitete. — Dem „Berl. Tagebl.“ wird übrigens aus Sansibar gemeldet: Da in den Gebieten der nach dem Kilimandscharo führenden Karawanenstraßen Unruhen unter den Eingeborenen ausgebrochen sind, ist Major von Wismann am 15. d. Mts. mit 10 Offizieren und 500 Mann in der Richtung nach dem Kilimandscharo aufgebrochen.

Die Weber des Sulzgebirges haben eine neue Petition an Se. Majestät den Kaiser gerichtet.

Der Gesetzesentwurf über die Verwendung der Sperrgelder wird nach der „Frankf. Ztg.“ angeblich in den nächsten Tagen dem Herrenhause in einer für das Centrum acceptablen Fassung zugehen.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Freitag Abend über die Forderung von 3 1/2 Mill. Mk. für Deutsch-Ostafrika verhandelt. Mit Zustimmung der Regierung wurde auf Antrag der Centrumpartei die Summe auf 2 1/2 Mill. ermäßigt, indem die Einnahmen des Schutzbereiches aus Zöllen und inneren Steuern, welche die Regierung selbst auf eine Mill. veranschlagt hatte, von der Zuschußforderung abgesetzt wurden. In dem angegebenen Betrag wurde dann die Forderung gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Sozialdemokraten bewilligt.

Nach den Parlamentsberichten, auch nach demjenigen der „Freisinnigen Ztg.“, äußerte der Abgeordnete Richter im Reichstage am Freitag in dem ihm als Antragsteller zustehenden Schlussworte betrefis der Börsensteuer: „Heute weiß jeder, daß diese Börsensteuer nichts weniger als die reinen Kapitalisten und Makler an der Börse trifft, sondern daß diese es verstehen, von ihren Kunden und kleinen Leuten sogar mehr zu erheben, als sie an Steuern auslegen.“ (Sehr richtig! links.) Hierzu bemerkt der „Börsen-Kourier“: „Wir wissen nicht, ob hier nicht etwa ein Mißverständnis unterlaufen ist, und verstehen weder die Äußerung des Abgeordneten Richter, noch das „Sehr richtig! links.“ Dasselbe müßte zur Voraussetzung haben, daß allgemein die in Rede stehende mißbräuchliche Berechnungsart üblich und bekannt wäre. Das ist nicht der Fall, und wird Hr. Richter somit sich nicht der Pflicht entziehen können, den Vorwurf, welchen er gegen die Bankwelt coram publico erhoben hat, näher zu begründen.“ Die „N. A. Z.“ bemerkt hierzu: „Nach den bisher in solcher Richtung vorliegenden Erfahrungen dürfte die vom „Börsen-Kourier“ ausgesprochene Erwartung kaum in Erfüllung gehen.“ In diesem Falle glauben wir doch, daß sowohl Hr. Richter, wie die Linke Gelegenheit nehmen werden, nächstens das „Mißverständnis“ aufzuklären. Hr. Richter hat sich doch nur im blinden Eifer, den „Volkstribun“ zu spielen, vergaloppirt.

XI.

Am Abend, als Sylvia im Kreise der Freunde auf der Veranda saß, wurde sie von einem heftigen Fieberfieber erfaßt. Ihre Zähne schlugen aufeinander, ihre Glieder flogen.

Else brachte sie in das eigene Bett, gab ihr Chinin und blieb bei ihr, bis sich der Anfall etwas beruhigte, und die Kranke zu schlafen begehrt.

Dann kehrte sie zu ihren Gästen zurück. Sie traf die Gesellschaft noch versammelt. Doch aus dem scherzhaften Geplauder war durch diesen Zwischenfall ein ernstes Gespräch hervorgerufen worden.

Else setzte sich still dazu.

„Sie fiebert schon seit einiger Zeit häufig. Das arme Kind. Es ist besser, daß sie von hier geht und sich resignirt,“ sagte Mrs. Blac.

„Sie mußte endlich zusammenbrechen,“ murmelte Röver dumpf. „Es ist zum Rasendwerden, dieses verzweifelte Suchen nach einem Menschen, der sich nicht finden lassen will! Welche Mittel stehen ihm dazu hier im Gebirge zu Gebote. Alle Wochen hörte ich von diesem oder jenem Vaquero oder Peon, der den verfluchten Heinrich gesehen haben will. Und verfolgt man die Spur, so verschwindet sie in räthselhafter Weise. Wer weiß auch, wie oft man von diesen Schurken um des ausgelegten Preises willen zum Besten gehalten wird.“

Neulich Abend schien die Entdeckung ganz nahe. Es war am Tage nach unserem Einzug hier im Walde. Natürlich ging noch alles wie Kraut und Rüben durcheinander. Ich machte mich erst nach und nach mit den Leuten bekannt.

Da geht Else hinüber in die Niederlage, um sich irgend etwas Nöthiges, Salz oder dergleichen zu holen. Und wie sie in das dunkle Loch tritt — Sie wissen ja, in diesen Bretter-Schuppen haben sie nur eine Thüröffnung — schlüpfte eine wilde, zerlumpte Gestalt an ihr vorüber — nun Else — erzähle selbst.“

„Ich war vom Lichte draußen geblendet und sah nicht die Hand vor Augen,“ begann Else mit leiser gleichgültiger Stimme.

Sozialdemokratische Wechselreiterien bilden die neueste „Vereicherung“ des Agitationsarsenals jener Partei. Um die in einen Streik gehezten Arbeiter fest bei der Fahne zu halten, wird ihnen beim Beginne der Arbeitseinstellung reichliche Unterstützung versprochen, wenn aber der Zahlung herankommt, so müssen sie einen Wechsel über die empfangene Streikunterstützung ausstellen, und diese merkwürdige Form der Unterstützung liefert sie den Führern auf Gnade oder Ungnade in die Hände; denn sobald ein Arbeiter des Müßigganges überdrüssig wird und Arbeit annehmen will, muß er die empfangenen Geldbeträge auf Heller und Pfennig zurückzahlen. Kann es eine ärgere Form der Lohnnechtschaft geben, als hier in der sozialdemokratischen Zwangsjacke?

Der präsumtive österreichische Thronfolger, der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, wird sich nach einer Mittheilung aus Wien anfangs Februar zum Besuch der russischen Kaiserfamilie nach Petersburg begeben.

In der französischen Deputirtenkammer fragte der Abgeordnete Laur an, welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen gedenke, um den Abfluß des Goldes zu verhindern. Der Goldvorrath sei eine Kriegsreserve; alle europäischen Regierungen wachten mit Sorgfalt darüber, sich denselben zu erhalten. Redner nannte die Rothschilds als die Leiter des Goldabflusses in Frankreich. Indem der Redner sodann auf das von der Bank an die Bank von England gemachte Darlehn überging, bemerkte er, dieses Darlehn habe die Bank von Frankreich während einiger Zeit selbst in Verlegenheit gebracht. Finanzminister Rouvier protestirte gegen diese Behauptung Laurs und erklärte, niemals habe die Bank von Frankreich in dem Verdachte gestanden, daß sie von der Gefahr bedroht sei, ihre Zahlungen einstellen zu müssen. Der Goldvorrath der Bank, der im Jahre 1886 1 Milliarde 392 Millionen Franks betragen habe, belaufe sich gegenwärtig nach der Anleihe noch auf 1 Milliarde 123 Millionen. Laur behauptete ferner, das französische Gold habe nur den Umweg über England gemacht, um nach Deutschland zu gehen, denn der Baarvorrath der deutschen Reichsbank sei gestiegen, während derjenige der Bank von Frankreich sich vermindert habe. Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen brachte Laur eine Tagesordnung ein, in welcher die Erklärungen des Finanzministers für ungenügend erachtet werden. Die Kammer lehnte diese Tagesordnung mit 428 gegen 129 Stimmen ab.

Jede Gelegenheit wird jetzt in Paris zu russenfreundlichen Demonstrationen benutzt. So meldet ein Privattelegramm: Ein russischer Offizier traf am Sonntag um 11 Uhr am Thor d'Allemagne ein, der den Weg von Sibirien nach Paris zu Fuß zurückgelegt hatte. Er wurde mit den Rosen „Goch Rußland!“ empfangen und von den zahlreich anwesenden Frauen mit Blumen überschüttet. Abends veranstaltete Edwards, der Direktor des „Matin“, zu Ehren des russischen Offiziers einen Empfang, auf welchem dieser den Ministern Constans und Jules Roche vorgestellt wurde. Die Redakteure des „Matin“ boten dem russischen Offizier ein Bankett an, an welchem Constans und Roche, sowie mehrere Senatoren und Deputirte theilnehmen werden. — Wir gönnen den Partnern diese Scherze.

„Ich glaubte auch, der Mann gehöre zu Herrn von Ottenhausens Arbeitern und achtete nicht auf ihn. Später fand es sich, daß er nicht aus unserer Anstalt gewesen ist. Ein Holzfäller aus einer der benachbarten Schluchten, meinte der Krämer, der sich bei ihm sein tägliches Quantum Branntwein und getrocknetes Fleisch geholt habe. Ein Ausländer.“

Wir gaben Auftrag, uns, falls er wiederkommen sollte, zu rufen. Aber seit dem Tage hat er sich nicht blicken lassen. Auch wo er bisher gearbeitet, hat er sich nicht wieder eingestellt. Dort mußte man, daß er nicht ganz richtig im Kopfe sei. Gerade daß ihn unsere Gegenwart vertrieben hat . . .“

Eine Pause entstand. Es lag ein schwerer Druck auf allen. Hierich, der in dem Schweigen rings um ihn verlegen wurde, seufzte und stüßte: „Ja, ja! Höchst sonderbar, höchst merkwürdig!“

„Warum ist Ihnen die Auffindung dieses Individuums in der beklagenswerthen Angelegenheit so wichtig?“ fragte er plötzlich.

„Warum?“ rief Röver zornig. „Warum wir Heinrich suchen? Weil wir zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß sich unter diesem Namen Hans Heinrich von Ottenhausen verbirgt!“

Er trat auf die Stufen der Veranda, seine heiße Stirn von der Nachtluft kühlen zu lassen.

Das ferne Brausen des Wasserfalles tönte melancholisch durch die Stille. Die bunten Papierlaternen, welche die Veranda festlich erhellten, schwannten im Luftzug, der sich stärker erhob. Mrs. Blac schauerte fröstelnd zusammen und bat ihren Gatten um einen Shawl, in den sie sich schweigend hüllte.

Ein blaßes Mondlicht lag auf dem freien Platz vor dem Hause. Die leuchtende Scheibe war noch nicht über die gegenüber liegenden Höhen gestiegen. In weichen, dunklen Massen begrenzten sie den Horizont. Still ruhte die bei Tage so geschäftige, so lärmende Sägemühle im finsternen Schatten, den

Auf einem Sonntag Abend in London abgehaltenen Meeting wurde beschlossen, im Laufe dieses Jahres eine internationale Industrieausstellung in London zu veranstalten.

Barnell hielt am Sonntag in Tralee eine Rede, in welcher er erklärte, daß er mit O'Brien bei der jüngsten Zusammenkunft zu einer Verständigung gelangt sei. Welche Entschließung die ihm feindlichen Deputirten seitdem getroffen hätten, sei ihm nicht bekannt, es sei lediglich die Schuld der letzteren, wenn die Angelegenheit noch nicht endgültig geregelt sei.

Nachrichten aus Chile zufolge behnt sich die aufständische Bewegung aus.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

17. Plenar Sitzung vom 19. Januar.

Das Haus tritt in die erste Beratung des Etats ein. Abg. Ricker (deutschfrei.) findet die Finanzlage günstig. Eine Nothwendigkeit, neue Steuern zu bemilligen, liege nicht vor, das sei ja auch in der Thronrede anerkannt. Die Finanzlage dürfe dauernd eine günstige bleiben, denn nicht bloß in Preußen, sondern auch im Reich ist die Finanzlage eine gute. Dem Ausbau der direkten Steuern ist Redner geneigt. Von dem Eisenbahnminister wäre zu wünschen, daß er sich zu den nöthigen Reformen nicht stets erst durch die öffentliche Meinung drängen lasse, sondern selbstständig vorgehe. So geht jetzt die Agitation für den Bontariff in immer weitere Kreise. Daß die Eisenbahnverwaltung ihr Material aus dem Auslande bezieht, wenn die inländischen Fabrikanten ihre Preise künstlich in die Höhe treiben, findet Redner gerechtfertigt. Man wird darauf Rücksicht zu nehmen haben, daß uns für Schulzwecke und für die Erhöhung der unteren Beamtengehälter noch große Ausgaben bevorstehen. Die Stellenzulagen sollte man sobald wie möglich beseitigen, denn sie fördern nur die Willkür der Vorgesetzten und verlegen das Rechtsgefühl der Beamten. Daß bei den Polen ausweisungen eine mildere Praxis stattfinden, findet Redner zwar erfreulich, aber man sollte den polnischen Arbeitern entweder die Grenze ganz öffnen oder die Sperre aufrecht erhalten. Redner ist bereit, der Regierung alles zu bewilligen, was sie nöthig gebraucht, aber keine Steuern auf Vorrath, denn das ist eine verderbliche Finanzpolitik.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freis.) findet, daß die Wirkung der Polengefesse eine günstige sei; in den polnischen Landbeständen komme seit dem Inkrafttreten dieser Geseze der nationale Gegenatz weniger scharf zum Ausdruck. Der Nachweis der Domänenverpachtung ergibt, daß die Landwirtschaft in der Rentabilität zurückgeht; wäre die neue Zuckersteuer-Vorlage bei Aufstellung des Nachweises und bei den Verpachtungen schon bekannt gewesen, so würde sich diese Erscheinung noch deutlicher gezeigt haben. Bei der Herabsetzung der Eisenbahntarife sei Vorsicht nöthig, denn wir müssen an eine energische Schuldentilgung denken. Der v. Kardorff'schen Erklärung über die Getreidezölle stimme seine Fraktion zu mit Ausnahme des Passus über die Doppelmährung.

Abg. v. Gjarlinski (Pole) beklagt die Unterdrückung der Polen, die auch aus diesem Etat zu erkennen sei. Die Distriktskommissionen der Provinz sind eine entbehrliche luxuriöse Einrichtung, die am besten so schnell als möglich beseitigt werden sollte. Während man für Germanisirungszwecke hohe Summen in den Etat eingestellt hat, läßt man 500 000 polnische Kinder ohne Unterricht in der Muttersprache. Der konstitutionelle Staat habe die Pflicht, die nationalen Eigentümlichkeiten der Polen zu achten.

Abg. Dr. Sattler (natlib.) glaubt aus dem Etat entnehmen zu können, daß die Regierung sich finanziell für die Steuerreform rüste, namentlich für die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die Kommunen, die hoffentlich nun bald erfolgen werde. Mit dem Abg. Ricker ist der Redner darin einverstanden, daß man keine Steuern auf Vorrath bewilligen dürfe. Abg. Ricker: Sie haben es aber doch gethan! Das Prinzip der Sparjamkeit hat auch bei diesem Etat unverkennbar seine Berücksichtigung gefunden.

Abg. Dr. Windthorst (Centrum) anerkennt ebenfalls das Prinzip der Sparjamkeit, das in dem Etat zur Geltung kommt; er wünscht, daß die Entwicklung unseres Sekundärbahnwesens keine Unterbrechung erleide, denn diese Bahnen, selbst wenn sie an sich unrentabel sind, führen doch den Hauptbahnen größere Einnahmen zu. Die Polengefesse habe ich stets bekämpft. Könnte ich es thun, so würde ich die Ansiedlungskommission aufheben und den Hundertmillionenfonds zu Landesmeliorationen verwenden. Die Politik gegen die Polen verleihe gegen den gesunden Menschenverstand.

Finanzminister Dr. Miquel ist erfreut, daß der Etat bei allen Rednern eine so wohlwollende nachsichtige Beurtheilung gefunden habe. Es besteht nicht die Absicht, den Ausbau der preussischen Sekundärbahnen zu unterbrechen; in den nächsten 50 Jahren aber werde der Kanalbau in Preußen voraussichtlich ganz bedeutenden Umfang gewinnen. Was die Polengefesse anlangt, so seien sie als Kulturmaßregeln, nicht aber als nationale Kampfmaßregeln aufzufassen, und es sei zu hoffen, daß aus der Wirkung dieser Geseze sich doch noch ein gemeinsam vererbendes Moment finden lassen wird. Hoffentlich findet der Etat in der Kommission die gleiche wohlwollende Beurtheilung, wie im Plenum.

Abg. Graf Limburg-Stürum (kons.) dankt dem Minister v. Scholz für seine Verdienste um die Finanzlage des Landes. Der Etat giebt ein Verlassen der Scholz'schen Bahnen nicht zu erkennen. Lasse man aber die Zuckerindustrie ohne Schutz auf dem Weltmarkt, dann wird man bald die gefährlichen Wirkungen spüren, namentlich in den Gegenden, wo man Rüben baut. Unsere Einnahmen aus den Eisenbahnen dürfen wir nicht mindern, weil wir sonst unseren Etat nicht balanciren können.

die bewaldeten Bergwände über jenen Theil des Thalgrundes warfen.

Keiner mochte mehr von Gleichgültigem reden.

Ab und zu trank einer der Männer aus den Gläsern, die halbgefüllt mit weißem Landwein auf dem Tische standen.

Plötzlich schnellte Frierich wie eine Feder von seinem Sitze empor. Er stieß in der Hast eine Weinsflasche um, daß sie klirrend auf den Boden rollte und rief dessen nicht achtend mit freischender Stimme:

„Ich weiß es — ich weiß es! Wie eine Offenbarung kam es über mich! In der Höhle! Im Golbloch!“

Paul sprang auf ihn zu und packte seine Schulter. „Was wollen Sie damit sagen?“

„Was ich damit sagen will?“ rief Frierich theatralisch, „daß der so schmerzlich Gesuchte so gut wie gefunden ist. Daß ich ihn, wenn nicht alles trägt, herbeischaflen kann! Daß wir ihn, sobald der Morgen tagt, in seinem Schlupfwinkel wie den Fuchs in seinem Bau aufstöbern werden.“

Ein Durcheinander von Fragen und Ausrufen entstand um Don Anastasio.

Röver ließ mit einem hoffnungslosen Seufzer den eitlen Schwäger los.

„Hansnarr,“ brummte er und wendete sich ab. „Du Maul- esel wirft gerade auf der rechten Fährte sein.“

Er setzte sich und schlug die Beine über einander.

Fitrococo fuhr indessen fort, sich in verwirrten Redefloskeln zu ergeben.

Mit seiner verblüffenden Genialität im Lügen schilderte er den Ueberfall im Thal des Golbloches: Wie er einige hilflose Verwundete vor diesen rasenden Gauchos habe schützen wollen und im Namen der Menschlichkeit gefleht habe, man möge ihm helfen, dieselben in jene Höhle zu retten.

„Es wurde mir schwer,“ rief er, „meinen Willen zu trotzen, denn leider ist die dunkle Nacht des Aberglaubens in diesem sonst so intelligenten Volke noch nicht vollständig vom

Ebenso wenig dürfen wir an die Ermäßigung der Getreidezölle denken und der Handelsvertrag mit Oesterreich dürfte uns voraussichtlich mehr Nachteile, wie Vortheile bringen, denn der Schaden, den man der deutschen Landwirtschaft zufügt, kann durch Konzessionen Oesterreichs garnicht ausgeglichen werden. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Graf Kanitz (kons.) polemisiert mit dem Abg. Ricker wegen der von diesem in einer öffentlichen Versammlung geübten Kritik der Konserativen wegen deren Haltung gegenüber der Landgemeindevorordnung. Abg. Ricker (deutschfrei.) erklärt diese Angriffe für unbegründet und verteidigt den deutsch-oesterreichischen Vertrag gegenüber den Angriffen des Grafen v. Limburg-Stürum.

Minister des Innern Herrfurth will mit dem Grafen Kanitz über die Landgemeindevorordnung nicht diskutieren, da ja eine Verständigung nicht ausgeschlossen sei.

Die Debatte wird geschlossen. — Der Etat geht an die Budgetkommission. — Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. Antrag Ricker, betr. Stempelverträge für Fideikommiss. Kleine Vorlagen. Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

47. Plenar Sitzung vom 19. Januar.

Das Haus beschloß die Einstellung der gegen den Abg. Grillenberger bei dem Landgericht Nürnberg eingeleiteten Strafverfahren für die Dauer der Session. Eine längere Debatte fand darüber statt, ob während einer Vertagung des Reichstags durch die Regierung gegen einen Abgeordneten eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden darf. Die Frage wurde schließlich an die Geschäftsordnungskommission überwiesen. Dann wurde in die 2. Beratung des Etats eingetreten. Beim Etat des Reichskanzlers befürwortete Abg. Ricker Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten. Beim Etat des Innern betonte Abg. v. Kaudell die Nothwendigkeit, die Trunfkucht einzuschränken. Staatssekretär v. Boetticher bestätigte, daß ein bezüglicher Gesegentwurf in Vorbereitung sei und wahrscheinlich in dieser Session auch eingehen werde. Abg. Wurm (Soziald.) kritisierte in längerer Rede die Thätigkeit der Fabrikinspektoren, namentlich auch die der sächsischen.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Januar 1891.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittage eine Konferenz mit dem Reichskanzler General v. Caprivi und besuchte abends das Opernhaus. Am heutigen Vormittage hörte Se. Majestät den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Frhrn. von Marschall.

— Seine Majestät der Kaiser nahm heute an der Einweihungsfeier der zum Gedächtniß der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. neubauten Friedenskirche im Norden Berlins theil. Auch der Prinz und die Prinzessin Albrecht waren bei der Feier zugegen.

— Das Krönungs- und Ordensfest wurde vorgestern besonders feierlich begangen. Die Zahl der verliehenen Decorationen war eine besonders große: 1751, von denen 1075 auf den rothen Adlerorden und Kronenorden, 26 auf den Hausorden von Hohenzollern, 95 auf das allgemeine Ehrenzeichen in Gold und 555 auf das allgemeine Ehrenzeichen entfallen. Den wesentlichsten Antheil an dem Ordensfesten hatte die Armee. Dem Kaiser wurden die neuernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorgestellt. Nach dem Gottesdienste fand Tafel statt, bei welcher Seine Majestät der Kaiser den Toast auf die neuen Ritter ausbrachte.

— Heute wurden im königlichen Schlosse Sr. Majestät diejenigen Kadetten vorgestellt, welche in diesem Jahre in die Armee treten.

— Dem Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths, Dr. Hermes, ist, wie die „Kreuzzeitung“ aus sicherer Quelle erfährt, der erbetene Abschied mit Pension in Gnaden bewilligt. Dr. Hermes legt auf seinen Antrag am 1. f. M. die Führung der Geschäfte nieder.

— Sonntag den 11. d. Mts. weilte der Geheime Ober-Regierungsrath Camp als Gast des Fürsten von Bismarck in Friedrichsruh.

— Der erste Vizepräsident des Herrenhauses v. Rochow ist gestern (Sonntag) früh auf seinem Stammgute Plessow im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Verbliebene war am 10. Januar 1824 auf Plessow bei Werber geboren, wurde am 24. November 1854 auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen als Vertreter des alten und besessigten Grundbesitzes von Zauch-Bezlig-Zückerbog-Ludenwalde (Mittelwald) und trat am 30. November 1854 in das Herrenhaus; bekannt ist sein Duell mit dem Polizeipräsidenten von Hindelsbey. Vor 2 Jahren nach Befehl des Königs wurde er zum ersten Vizepräsidenten des Herrenhauses gewählt.

— Der Abg. von Puttkamer (Lübben) hat sein Mandat niedergelegt.

Licht der reinen Vernunft verdrängt. Sollten Sie glauben, daß meine Begleiter mir allen Ernstes zu bedenken gaben, daß dieser armfelige Stolleneingang, in dem ich selbst weiland die Schätze der Tiefe zu erschöpfen suchte, der Aufenthalt gefährlicher, dämonischer Mächte sei. — Ich suchte sie zu überzeugen, daß die Natur, unser aller Gottheit, nicht gestatte, daß dergleichen Ausnahmen ihrer Geseze gewissermaßen spotteten. Obgleich mir die Zeit gebrach, ihnen diesen Standpunkt klar zu machen, folgten sie mir doch endlich. — Und nun, meine Herrschaften, ereignete sich allerdings etwas Merkwürdiges — etwas gewissermaßen Unerklärliches. . . . Die Höhle zeigte Spuren von Bewohnung. Ja, aus dem Hintergrunde hervor bewegte sich eine — wie ich annehmen muß — menschliche Gestalt uns entgegen. . . .“

Jetzt lauschten alle, auch Röver, mit gespannter Aufmerksamkeit.

Fitrococo konnte ein Lächeln des Triumphes nicht unterdrücken.

„Meine Herrschaften,“ rief er, „die Umstände und wie gesagt der Aberglaube wollte mir damals nicht gestatten, diesem Geheimniß näher nachzuspüren. Ich kann wohl sagen, ich litt an jenem Tage für die Humanität Wunden und Striemen.“

Die großen Ereignisse, die jenem Tage folgten, verwischten das seltsame Erlebnis aus meinem Gehirn. Aber sollte es nicht? — Es scheint mir nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß der unglückliche Verstoßene sich dieses schweigende und verborgene Berggahl gewählet hat, um sich dort seinen Verfolgern — ich wollte sagen, allen unerwünschten Nachforschungen zu entziehen.“

Else sah mit großen, starren Augen auf den Redner.

Heinrichen kannte die Höhle.

Röver stand auf.

„Unsere Freunde werden mir beistimmen, daß dieser Wint uns zum Ziele führen dürfte,“ sagte er, durch die Anstrengung, sich zu beherrschen, klang seine Rede steif und unnatürlich.

— Dem Begründer des deutschen Genossenschaftswesens Dr. Schulze-Delitzsch wird von der Stadt Berlin auf dem Alexanderplatz ein Denkmal errichtet werden.

— Das Modell des Kaschdorff'schen Dombau-Entwurfes ist auf kaiserl. Befehl im Lichthof des hiesigen Kunstgewerbe-Museums zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

— Die Budgetkommission des Reichstags berieth heute den Post- und Telegraphenetat. Hinsichtlich der Petitionen von 234 Zeitungsverlegern erklärte Staatssekretär v. Stephan für nicht angänglich, für einzelne Geschäftsarten besondere Tarife einzuführen. Gegen eine Ermäßigung der Fernspreckgebühren sprach sich der Staatssekretär entschieden aus; eine solche würde der Entwicklung des Fernspreckverkehrs hinderlich sein. Das Reich bezüge gegenwärtig 53 000 Fernspreckstellen. Das unterirdische Telephonnetz Berlins habe 1 863 000 Mark gekostet. In Berlin würden täglich 250 000 Gespräche geführt. Berlin habe mehr Fernspreckstellen als ganz Frankreich. Auf eine Ermäßigung der Fernspreckgebühren für Telegramme auf dem Lande erklärte Herr v. Stephan, daß das auch sein Ideal sei, dafür wolle er aber den Frankirungszwang einführen.

— In Bayern wird vom 1. f. Mts. ab für den innerbayerischen Verkehr die Telegraphengebühr ebenfalls von 6 auf 5 Pfg. pro Wort und die Mindestgebühr von 60 auf 50 Pfg. pro Telegramm herabgesetzt werden.

— Für das Krankenhaus der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika ist die auf Imanuels-Kap am Galen von Dar-es-Salaam gelegene evangelische Missionsniederlassung gewählt worden. Diese Krankenhaus-Angelegenheit ist der Grund gewesen, weshalb die Verhandlungen über ein Zusammengehen der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika mit der älteren evangelischen Missionsgesellschaft (Berlin I.) sich zerfallen haben.

— Der Postzeitungsverkehr ist auf die deutschen Schutzgebiete ausgedehnt worden, ferner nehmen fortan die deutschen Postanstalten von Bagamoyo, Dar-es-Salaam und Sansibar am Austausch von Postpaketen theil.

— Eine Burendeputation aus Transvaal wird nach Mittheilung mehrerer Blätter in einigen Monaten in Berlin eintreffen. Der Zweck ihrer Reise ist die Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen der Burenrepublik und den drei Staaten Europas: Portugal, Holland und Deutschland.

Detmold, 18. Januar. Zur Feier des zwanzigjährigen Jahrestages der Wiedererrichtung des deutschen Reiches fand gestern ein Kommerz statt, an welchem die Spitzen der Militär-, Regierungs- und städtischen Behörden, das Offiziercorps sowie die Mitglieder der Krieger-, Gefang- und Turnvereine theilnahmen. Die Festrede hielt Gymnasialdirektor Gebhard. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: „500 deutsche Männer am Fuße des Hermannsdenkmals feiern heute den Tag der glorreichen Errichtung des Reiches und bringen dem Enkel des ersten deutschen Kaisers ihre ehrerbietige Huldigung dar.“

Nachen, 17. Januar. Die Abordnung des Nachener Zeitungsmuseums unter Führung des Begründers desselben, Ostar v. Jordanbeck, ist heute Mittag in Friedrichsruh von dem Fürsten von Bismarck empfangen worden. Dieselbe überreichte in einem kunstvoll ausgestatteten Kästchen eine Sammlung von Zeitungen mit bemerkenswerthen Auslassungen über den Fürsten von Bismarck.

Dresden, 18. Januar. Anlässlich des zwanzigjährigen Gedentages der Errichtung des deutschen Reiches veranstaltete der „Deutsche Reichsverein“ im Gewerbehause eine Festfeier, welche äußerst zahlreich besucht war. Die Festrede hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Böttcher. An dieselbe schloß sich der musikalische Theil der Feier, welcher von dem Konzertsänger Ronneburger, dem Gesangverein „Orpheus“, sowie von der Kapelle des Gewerbehauses ausgeführt wurde. Auch in anderen Vereinen fanden bereits statt, zum Theil stehen solche noch bevor.

München, 17. Januar. Ein amtliches Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs Otto bezeichnet dessen Befinden als fortgesetzt unverändert.

Ausland.

Aarau, 19. Januar. Bei der gestern hier stattgehabten Ersatzwahl zum Nationalrath an Stelle des Bundesraths Dr. Welti wurde der Kandidat der Freisinnigen Vogler mit 5670

„Morgen, ehe der Tag graut, reiten wir hinüber,“ sagte Mr. Blad.

„Sage ihr nichts, bis wir Gewißheit haben,“ flüsterete Röver Else heiser ins Ohr.

„Morgen früh um 6 Uhr werden Pferde bereit sein,“ sagte Ottenhausen. „Ich bitte die Herrschaften, sich zur Ruhe zu begeben, damit die arme, trankte Frau dort drinnen nicht gestört wird.“

Eine halbe Stunde später lag das Thal in nächtlichem Frieden. Else saß an Sylvias Lager. Diese warf sich mit heißen Wangen unruhig umher und murmelte abgedrochene Worte.

Was würde der Morgen bringen?

Eine — das wußte Else — Eine war da, deren Kraft noch kein Ende, deren Barmherzigkeit keine Grenzen kannte.

Paul schritt, nachdem alles ruhig geworden, langsam zum Pferdecorral. Sein Pfiff ertönte. Kurze Zeit darauf klapperten Pferdehufe das Thal entlang. Ein Reiter verschwand, den Bindungen des Flußbettes folgend, in der Schlucht, welche die Grenze von Ottenhausens Besitzung bezeichnete.

Röver wußte noch nicht, was er mit dem Manne reden würde, dem er in kurzer Zeit gegenüber stehen sollte. Er überlegte es auch nicht. Der Augenblick mußte es geben. Nur Eines wurde ihm klar, daß er allein in dieser Nacht Mann gegen Mann eine Entscheidung von ihm fordern würde, daß er ihn zwingen mußte, aus seiner feigen Verborgenheit herauszutreten und dem unglücklichen Weibe, zu dessen Schutz er nicht mehr fähig war, die Freiheit zurückzugeben — wenn sie dieselbe begehrte.

Als Röver in die Schlucht einbog, fühlte er nach dem Revolver, den er in der Brusttasche zu tragen pflegte. Es war eine unwillkürliche, gewohnheitsmäßige Bewegung. Bisher hatte er gemeint, wenn er mit diesem Manne, den er mit dem starken Zorn seiner ehrlichen Seele haßte, zusammentraf, so müßte Blut fließen zwischen ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen gewählt; der Kandidat der Klerikalen erhielt 4081 Stimmen.

Paris, 19. Januar. Das Journal offiziell veröffentlicht eine Verfügung des Finanzministers über den Repartitionsmodus für die am 10. Januar zur Zeichnung aufgelegte Anleihe. Danach beträgt das Totalergebnis der Zeichnungen 469 860 290 Franks Rente, die Zahl der Zeichner beträgt 260 060. Bei der proportionellen Reduktion erhält jeder Zeichner 58,75 für 100 Franks seiner Zeichnung; diejenigen Zeichner, welchen durch die Anwendung des Reduktionskoeffizienten ein geringerer Anteil als 3 Franks Rente zufallen würde, sollen 3 Franks Rente erhalten.

Brüssel, 19. Januar. Der Bürgermeister hat die für Dienstag beabsichtigte Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts genehmigt, zugleich aber alle notwendigen Maßregeln zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen. Zur Verstärkung der hiesigen Garnison sind von außerhalb 2 Regimenter Truppen hierher beordert worden.

London, 19. Januar. Dillon traf gestern von Newyork in Havre ein und hatte mit O'Brien eine mehrstündige Unterredung.

London, 19. Januar. Einer Reutermeldung zufolge wurde auf einem ägyptischen Papyrusmanuskript im britischen Museum der fast vollständige Text einer Abhandlung des Aristoteles über Athen und dessen Verfassung aufgefunden.

Konstantinopel, 19. Januar. Der Sultan begnadigte anlässlich des armenischen Weihnachtsfestes von den 89 hier gefangenen Armeniern 76. Die Begnadigten wurden sofort freigelassen, die übrigen 13 blieben in Haft.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 17. Januar. (Katholischer Volksverein). Heute wurde ein „Aufruf an die Katholiken von Graudenz und Umgegend zur Gründung eines katholischen Volksvereins“ erlassen. Zweck der Vereinigung soll die Bekämpfung der Sozialdemokratie bilden. Nach dem vorläufig aufgestellten Programm soll allmählich eine Verammlung stattfinden, in der belehrende Vorträge in populärer Form gehalten werden. Wie der „Danz. Ztg.“ gemeldet wird, werden die hiesigen Polen den Bestrebungen fern bleiben, da ihre Forderung, auch polnische Vorträge zu halten, abgewiesen worden ist.

Krojanke, 19. Januar. (Verschiedenes). Der hohe Schnee und die andauernde Kälte geben den Jagdbesitzern Veranlassung genug, die Zahl der vorhandenen Futterplätze für das Wild entsprechend zu erhöhen, wenn der gegenwärtig überaus günstige Wildbestand auf seiner Höhe erhalten werden soll. Eine Vorstellung von der Noth, welche diese Thiere unter der Strenge des Winters leiden, erhält man, wenn man jetzt das sonst so scheinbar ruhige Leben in der Nähe der Wohnungen sieht, wo es für die Vögel eingerichteten Futterstellen aufsucht. — Der durch den harten Winter bedingte Mehrbedarf an Brennmaterialien konnte durch die Steinohlensvorräthe unserer Kaufleute bei weitem nicht gedeckt werden, so daß bedeutende Nachbestellungen gemacht werden mußten. Der Preis der Steinohle beträgt hier 1,10 Mk. pro Centner. — An unserer 11klassigen Schule werden von 4 Lehrern Alterszulagen bezogen, und zwar erhalten 3 Lehrer je 100 Mk. und ein Lehrer 500 Mk.

Aus dem Kreise Schlochau, 17. Januar. (Erfroren). Vor einigen Tagen wurde die über 70 Jahre alte Wittwe Frau Fiedke aus Christfelde auf der Landstraße von Bischofswalde nach hier todt aufgefunden. Vermuthlich ist die alte Frau, in dem tiefen Schnee gehend, ermüdet und hat sich ausrufen wollen, wobei sie erfroren ist.

König, 19. Januar. (Viel Knochen, wenig Fleisch). Dem allgemein üblichen Verlangen, beim Fleischkauf so wenig wie möglich Knochen zu erhalten, entgegen, forderte dieser Tage ein bei einer in der Nähe des Bahnhofs wohnenden Herrschaft dienendes Mädchen bei dem Fleischer S. in der Danzigerstraße mehr Knochen als Fleisch. Nach dem Grunde des sonderbaren Wunsches befragt, äußerte die Magd, daß sie von ihrer Dienstherrschaft immer die bei den Mahlzeiten übrig bleibenden Knochen erhalte, welche sie dann veräußere; je mehr Knochen also übrig bleiben, je größer wäre alsdann auch ihr Vortheil aus dem Verkaufe derselben. Jedenfalls eine empfehlenswerthe Kückensee.

Schulitz, 18. Januar. (Rettung. Wildfütterung). In letzter Woche rettete der Landbriefträger Panjergau auf seinem Dienstwege ein Kind. Das Kind war in eine tiefe Stelle, welche mit Schnee verweht war, gerathen, und konnte sich nicht mehr selbst herausheben. P. sah nur noch von ferne die Arme des Kleinen aus dem Schnee herausstehen. — Auf den Wegen durch die Obersforsterei Schulitz sieht man auf vielen Stellen Heu und andere Futtermittel ausgestreut, damit das Wild wenigstens doch etwas Nahrung bei dem hohen Schnee findet.

Bromberg, 18. Januar. (Alkoholvergiftung). Am 1. August v. J. besaßen drei in der Schankstube des Gastwirths Schmidt in Gonsawa mehrere Personen, unter diesen auch der Viehhändler Schwarz und der Arbeiter Jack aus Gonsawa. Schmidt verließ auf einige Zeit die Schankstube, und auf die Bitte des Jack: „ihm doch einen zu spendieren“, die verabreichte Schwarz ihm aus einer mit Spiritus gefüllten Flasche, die neben einer Kornschale stand, einen halben Liter Spiritus. Jack leerte diese Flasche ohne abzusehen, worauf er sich auf eine Bank setzte. Demnach brachte Schwarz den nunmehr völlig betrunkenen Jack nach dem Gasthause. Als er um 4 Uhr nachmittags wieder in den Stall kam, um zu sehen, was Jack mache, bemerkte er, daß dieser inzwischen verstorben war. Nach dem Gutachten des gerichtsarztlichen Sachverständigen ist der Tod dadurch herbeigeführt worden, daß er den ihm überreichlichen Spiritus hintereinander ausgetrunken hat. Wegen fahrlässiger Tödtung angefaßt, wurde Schwarz von der Strafkammer gestern zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. (Sei.)

Posen, 18. Januar. (Verkehrsstörungen). Heute Nachmittag 1/2 3 Uhr entgleiste auf der Strecke Pissa-Posen bei Wolschin ein Güterzug. Es wurde nur ein Wagen beschädigt und niemand verletzt. Die Strecke Pissa-Posen war infolgedessen bis abends unfahrbar. Die Strecke Gempin-Schrimm ist wegen Schneeverwehungen vollständig gesperrt. Auf der Linie Posen-Krausburg kann der Personenverkehr nur unter großen Mühen und mit bedeutenden Verspätungen aufrecht erhalten werden. Der Güterverkehr stockt theilweise vollständig.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Januar 1891. — (M. Weinschend-Lullau †). Gestern verstarb plötzlich Herr M. Weinschend-Lullau im Alter von 61 Jahren. Der Verstorbene, als er einer Reise begriffen, befand sich in Bromberg in „Notiz Hotel“. Als er sich hier unwohl fühlte, ersuchte er schriftlich einen Bromberger Freund um seinen Besuch. Ehe derselbe ankam, wurde Herr M. Weinschend, als er sich eben rasirte, vom Herzschlage betroffen und war bereits todt zusammengebrochen. — Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene war einer der ersten Grundbesitzer des Kreises Thorn. Auf dem väterlichen Gute Lullau lebhaft, erhob er dasselbe vermöge seiner gründlichen landwirthschaftlichen Kenntnisse zu einer Musterwirthschaft. Seine durchdringende Intelligenz und sein lebhaftes Interesse für öffentliche Angelegenheiten ließen ihn auf allen Gebieten hervortreten. So war er Mitbegründer und Direktor der Norddeutschen Jagelversicherungs-Gesellschaft, Errichter einer landwirthschaftlichen Bank in Thorn, Mitglied des Kreisrathes, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins Thorn, als dessen Schöpfer er gilt. Ebenso ist sein Name eng verknüpft mit dem bedeutendsten industriellen Unternehmen unseres Kreises, ja fast der ganzen Provinz — mit der Zuckerraffinerie in Culmbach. Sie ist in erster Linie sein Werk, und wenn heute das Aufblühen Culmbachs, die gute Arbeitsgelegenheit und der bessere Ertrag des Landbaues in hiesiger Gegend zum Theil auf dieser Fabrik beruht, so wird man hierbei immer des Namens Weinschend gedenken müssen. Bei der außerordentlich vielseitigen und dabei doch gründlichen und verbienten Thätigkeit des Verstorbenen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens fällt sein Tod besonders für den Kreis Thorn schwer ins Gewicht. — (Ordnungsverleihungen). Verliehen: das allgemeine Ehrenzeichen in Gold dem Ballmeister Kallenbach zu Thorn; das allgemeine Ehrenzeichen dem Magazinaufseher Schmidt zu Thorn, dem Depot-Wieselwibel Srod beim Artilleriedepot zu Thorn.

(Petition). Der deutsche Privatbeamtenverein hat in betreff des neuen Entwurfes zum Krankensicherungsgezet eine Petition an den Reichstag gerichtet, die sich zumeist gegen diejenigen Bestimmungen des § 75 wendet, durch welche den Versicherungspflichtigen der Zugang zu den freien Hilfskassen erschwert wird.

(Apothekergehilfen-Prüfung). Für die Prüfungen der Apothekergehilfen im Jahre 1891 sind bei der königl. Regierung zu Marienwerder folgende Termine bestimmt worden: im ersten Vierteljahr 19. und 20. März, im zweiten Vierteljahr 25. und 26. Juni, im dritten Vierteljahr 24. und 25. September und im vierten Vierteljahr 17. und 18. Dezember.

(Zuckerausfuhr). Im Monat Dezember sind in den 19 westpreussischen Zuckerraffinerien 1457 335 Doppelcentner Rüben veräußert worden, in den 3 ostpreussischen Fabriken 81 405, in den 8 pommerischen 595 296 und in den 16 polnischen 1778 246 Doppelcentner. Es wurden ausgeführt aus Westpreußen 6475 890 Kilogramm, aus Ostpreußen 150 800, aus Pommern 13 509 421 Kilogramm Zucker.

(Reinigung der Teppiche). Wer seine Teppiche auf eine höchst einfache Art gerade jetzt mit Erfolg reinigen will, der benutze die jetzige feste Schneedecke dazu. Man breite den Teppich mit der rechten Seite auf den Schnee aus, klopfe tüchtig den Teppich und bald wird man zu seiner Freude bemerken, daß aller Staub und Schmutz sich dem Schnee mittheilt und daß der Teppich wieder in reinen frischen Farben erglänzt.

(Zum Konzert Fiedler - Brammer - Smith). Die Damen, welche am nächsten Sonntag hier konzertiren werden, traten in der vergangenen Woche mit künstlerischem Erfolge in Görlitz, Sagan und Breslau auf. Ueber das Görlitzer Konzert schreiben die „Görlitzer Nachrichten“ unter dem 15. Januar folgendes: „Die Pianistin, Miß Nora Smith, eröffnete den Reigen mit der Beethoven'schen Sonate op. 10; dann folgten zwei Stücke von Jenen: „Kypris“ und „Galathea“, sowie die As-dur-Ballade von Chopin. Sämmtliche Werke gaben Gelegenheit zur Bekundung der erreichten hohen Stufe der Virtuosität. Zu besonderer Anerkennung forderte dabei die treffliche Ausbildung der linken Hand heraus; diese weiß, was die rechte thut, und sie thut ihr gleich. — Die Sopranistin, Frau Minna Fiedler, verfügt über eine weiche wohlklingende Stimme und erstreute durch reine Intonation und ein wunderhohes Piano. — Als dritte im Bunde endlich erschien eine jugendliche Violoncellistin, Miß Brammer, welche sich die sympathische Bewunderung der gesamten Zuhörerschaft, die den großen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, im Fluge zu erobern wußte. Gleich die ersten Bogenstriche in dem Andante von Mendelssohn zeigten, daß hier ein neuer Stern erster Größe am Kunsthimmel aufzugehen ist und jede Nummer bestätigte und vertiefte diesen ersten Eindruck. Miß Brammer hat eine hohe Stufe der Vollendung erreicht, ihre Tongebung ist glänzend, ihr Bassagepiel ausgeglichen, ihre Doppelgriffe und Oktavengänge, ihre Flageolets und Trillerketten sind fein und sauber, die Bogenführung ist elegant, die Kantilene schmelzend und ausdrucksvoll. Die Stimmung der Hörerschaft war eine sehr warme, äußerst angeregte; alle Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall belohnt.“

(Entgleisung). Am 17. d. M. früh sind in dem von Jüterburg kommenden Personenzug 64 unweit Berlin, auf der Haltestelle Kaulsdorf, infolge eines Radreifenbruchs drei Wagen entgleist, wodurch beide Hauptgleise der Ostbahn auf kurze Zeit gesperrt wurden. Der Schnellzug 1 erhielt eine Verspätung von 27 Minuten, die Schnellzüge 62 und 4 trafen ebenfalls verspätet auf dem Schlessischen Bahnhof ein. Der Personenzug 65 wurde über Frankfurt a. O. Küstrin geleitet. Verletzungen von Reisenden oder Bahnbefehlshandeln sind nicht vorgekommen. — (Schweineexport). Heute traf über Ostlooschin ein Transport von 60 russischen Schweinen hier ein, um im Schlachthause abgeschlachtet zu werden.

(Zwangsvorsteigerung). Heute stand zur Zwangsweisen Versteigerung des auf den Namen des Maurergesellen Valentin Zabycynski eingetragenen, zu Mader belegenen Grundstücks im hiesigen königl. Amtsgerichtes Termin an. Das Meistgebot mit 6500 Mk. gaben die Einwohner Joseph Nikolajewitsch Gheleuts aus Berkowo ab.

(Völschgebühren). Diejenigen Personen, welche beim Feuer in der Reimann'schen Wadenschmiede tätig gewesen sind und die Völschgebühren noch nicht abgehoben haben, werden aufgefordert, die Gebühren binnen 3 Tagen im Polizeikommissariat abzuholen, widrigenfalls zu Gunsten der Armenkasse darüber verfügt wird.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen, darunter ein Frauenzimmer, welches schon mehrmals aus dem städtischen Krankenhaus unter Mitnahme der Anstaltskleider entwichen ist. Da sie die Kleider bei ihrer Festnahme bereits beseitigt hatte, wird sie sich noch wegen Diebstahls zu verantworten haben.

(Gesunden) wurde ein grau überzogener Pelz in einem Geschäftlokal der Elisabethstraße, ein Paar Epauletten in der Nähe des Vitoriargartens, ein Schlüssel in der Elisabethstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung betrug mittags 1,86 Meter über Null.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,50—2,60 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Pfd., Weiztöhl 5—10 Pf. pro Kopf, Meißel 20—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,80—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 1,20—1,30 Mk. pro Mdl., Gähner 1,40—2,50 Mk. pro Paar, Gänse 4,00—7,50 Mk. pro Stück, Enten 3,00—5,00 Mk., pro Paar, Puten 4,00—7,00 Mk. pro Stück, Tauben 60 Pf. pro Paar, Gänse 2,50—3,00 Mk. pro Stück, Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Barsche 40 Pf., Zander 90 Pf., Breiten 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Karpfen 80 Pf., Quappen 40 Pf., Schleie 40 Pf.

Mannigfaltiges.

(Mit Bezug auf das Koch'sche Heilmittel) veröffentlicht Prof. Dr. Browicz-Krakau im Berliner „Centralbl. für medizinische Wissenschaften“ einen Aufsatz „Beiträge zur Histologie der Gewebsveränderung nach Injektionen der Vaccine“. Darin heißt es: „Aus den tieferen, abgeschlossenen oder in inneren Organen gelegenen Herden können die durch eitrige Schmelzung befreiten Bacillen in die Nachbargewebe oder in den allgemeinen Kreislauf des Blutes gelangen. Da dies unter dem Einfluß der Lymph schnell, fast plötzlich geschehen kann, so müßte oder wenigstens könnte dieser Umstand zu einer regionären oder allgemeinen Infektion führen, wenn man die Behauptung Koch's, daß die Bacillen ihre biologischen Eigenschaften bewahren, mit in Rechnung zieht. Welche Folgen eine solche eitrige Schmelzung des tuberkulösen Gewebes nach sich zieht, und welche Bedeutung dieselbe hat, können natürlich nur weitere Untersuchungen und klinische Beobachtungen aufklären. Aus den Befunden läßt sich aber schon jetzt der praktische Wink folgern, daß anfangs nur minimale Dosen und vielleicht in größeren Zwischenräumen angewendet werden sollten, so daß, falls die lokale Reaktion thatsächlich von der Größe der Dosis abhängt und dadurch auf einmal kleinere Mengen von Bacillen frei werden, eine sekundäre Infektion des Organismus verhindert werden könnte.“

(Die Schifffahrt auf dem Bodensee) ist seit gestern eingestellt. Die Dampfer im Hafen zu Lindau sind eingetroffen. Der See ist, so weit das Auge reicht, zugefroren.

(Ueber ein Attentat auf einen Arzt) wird aus Groß-Rikinda (Ungarn) berichtet: Der dortige Gefängnißarzt Dr. Jgnaz Roth war bei seiner regelmäßigen Visitation in einem Saale eben damit beschäftigt, einen Augenkranken zu untersuchen, als der in demselben Saale untergebrachte 72jährige Sträfling Josef Szabo plötzlich von seinem Bette aufsprang und mit einer vom Tische abgebrochenen Holzleiste auf den Kopf des Arztes loszuschlagen begann. Die auf die Hilferufe des Arztes herbeieilenden Wächter konnten Szabo nur schwer bändigen. Der

Arzt erlitt nur unbedeutende Verletzungen. Szabo hat im Vorjahre seine eigene Gattin ermordet, indem er sie mit einer Gabel förmlich köpfte; er wurde hierfür zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Dacheinsturz). Infolge des heftigen Sturmes ist in Palermo ein Theil des Daches des Hospitals für Augenkranken eingestürzt. Mehrere Kranke sind schwer verletzt.

(Erfolg der Kuhpockenimpfung bei der sibirischen Pferdepest). Eine Depesche aus Kasan berichtet über günstige Erfolge, welche dort durch die Impfung der Lange'schen Vaccina (Kuhpocken) gegen die sibirische Pest an Pferden erzielt sei.

(Das Erdbeben in Algier) ist heftiger gewesen als alle vorhergegangenen. Zahlreiche Plantagenhäuser sind zerstört, viele Bewohner sind getödtet und zahlreiche verwundet worden. Das Dorf Gouraya mit fünfzig Häusern ist vollständig zerstört. — Nach weiteren Nachrichten wurden infolge der jüngsten Erderstütterungen in Gouraya bei Cherchell etwa 40 Eingeborene getödtet. Der materielle Schaden wird auf 500 000 Franks geschätzt.

Briefkasten.

Anonymus. — Anonyme Zusendungen können keine Aufnahme finden. Die Redaktion verschweigt die Namen, muß aber stets wissen, mit wem sie es zu thun hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Januar. Der hier abgehaltene Genossenschaftstag des deutschen Bauernbundes sprach sich für einen starken Schutz der Landwirtschaft aus und nahm eine Resolution an, in welcher die Bildung von Einzel-Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht über das ganze Land, die Zusammenschließung dieser zu freien Verbänden, die Bildung von Genossenschaftsklassen, die Gründung eines Hauptverbandes und einer Hauptgenossenschaftsbank und die Heranziehung der landwirthschaftlichen Centralvereine zur Förderung des Genossenschaftswesens gefordert werden.

Pineridge, 19. Januar. General Miles hat den Truppen in einem Tagesbefehl angezeigt, daß die Feindseligkeiten mit den Indianern beendet sind.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Berlin, 20. Januar. Die Sperrgeldervorlage ging heute dem Abgeordnetenhaus zu; sie verlangt die Ueberweisung der aufgesammelten Kapitalbeträge an die Diözesen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Jan.	19. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Cassa	235—20	235—45
Wechsel auf Warschau kurz	235—	235—25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98—40	98—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—10	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	69—60	69—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—	97—10
Diskonto Kommandit Antheile	215—30	216—90
Oesterreichische Banknoten	177—70	178—15
Weizen gelber: Januar	—	—
April-Mai	194—75	196—25
lofo in Newyork	106—40	106—75
Roggen: lofo	178—	177—
Januar	180—	178—50
April-Mai	171—50	171—70
Mai-Juni	169—	168—70
Rüböl: Januar	58—20	58—60
April-Mai	58—20	58—70
Spiritus:		
50er lofo	69—	69—10
70er lofo	49—20	49—10
70er Jan.-Febr.	48—80	48—50
70er April-Mai	49—	48—80
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 19. Januar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgefren waren nach und nach zum Verkauf aufgetrieben: 3863 Rinder, 10738 Schweine (darunter 773 Dänen, 70 Sölländer, 149 Galizier, 35 leichte Ungarn, 349 Bafonier), 1424 Rälber und 8894 Hammel. In Rindern wickelte sich das Geschäft trotz angemessenen Export's heute recht langsam ab und wird der Markt nicht geräumt. 1. 60—63, 2. 55—59, 3. 49—53, 4. 45—47 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — In Schweinen bei geringem Export durchweg gedrückt und zum Schluß sehr schleppender Handel. Die Preise sanken; es verblieb Ueberstand. 1. 52, ausgesuchte Posten darüber; 2. 50—51, 3. 44—49 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bafonier 45—46 Mk. pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück. — Rälberhandel gedrückt als bisher; die Preise wichen, insbesondere in Mittel- und geringer Waare. 1. 60—65, 2. 54—59, 3. 45—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte sehr laue Tendenz und wurde bei weitem nicht geräumt; die Preise wichen um 2 Pf. pro Pfund. 1. 50—52, beste Kammer bis 57 Pfg.; 2. 45—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 19. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 35 000 Liter. Lofo kontingentiri 68,00 Mk. Ob. Lofo nicht kontingentiri 46,10 Mk. Ob.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 20. Januar 1890.

Wetter: leichter Frost. (Mies pro 1000 Kilo ab Bahn.) Weizen unverändert, 125/6 Pfd. hell 179/180 Mk., 128 Pfd. hell 181/2 Mk., 130/1 Pfd. hell 183 Mk., feinstes über Notiz. Roggen etwas fester, 116/117 Pfd. 158/9 Mk., 119/120 Pfd. 161 Mk., 122 Pfd. 162/3 Markt. Gerste flau, Brauwaare 140—150 Mk., Mittelwaare 120—124 Mk., Futterwaare 115—118 Mk. Erbsen Rothwaare 133—137 Mk., Futterwaare 117—120 Mk. Hafer 130—133 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
19. Januar.	2hp	760.9	— 6.1	N ²	10	
	9hp	760.6	— 7.0	C	10	
20. Januar.	7ha	758.7	— 8.2	NW ³	10	

Nur 5 Pfennige täglich kostet die Anwendung der von den hervorragendsten Professoren und Ärzten Europas empfohlenen Apotheker Richard Brandis Schweizerpillen, sobald dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwässer, Magentropfen, Mixturen, Ricinusöl u. c. u. c. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere, dabei absolut unschädliche Wirkung der ersten Apotheker Richard Brandis Schweizerpillen unerreicht! Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterklee, Gentian.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 50 Liter guter, schwarzer und flüssiger Tinte für das Etatsjahr 1891/92 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Schriftliche Offerten unter Beifügung einer Probe sind bis

Donnerstag den 22. Januar cr.

vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) einzureichen.

Thorn den 9. Januar 1891.
Der Magistrat.

Auktionstermin.

Am Freitag den 23. Januar cr.

vormittags 11 Uhr

werden Bromberger Vorstadt, Hofstraße, 800 Mauersteine,

25 Centner ungelöschter Kalk

öffentlich versteigert werden.

Thorn den 19. Januar 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter

Nr. 627 eingetragene Firma **J. G. Dressler** hier selbst ist heute gelöscht.

Thorn den 15. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter

Nr. 365 heute die Firma **Simon M. Leiser** hier selbst gelöscht.

Thorn den 15. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Zur Verpachtung

des hiesigen **Piarrgrundstücks**, 253 Morgen

guten Bodens, mit Gebäuden, ohne Inventar, vom 1. Juli cr. auf 12 Jahre, steht Termin an

am 19. Februar 1 Uhr nachm.

Nähere Bedingungen im Pfarrhause.

Quittationskaution 300 Mark.
Thorn. Papau den 19. Januar 1891.
Der kath. Kirchenvorstand.

Auf keinen Fall zu übersehen!

Das von mir arrangirte Gesellschaftsspiel

von 100 Loosen der

Cölner Dombau-Lotterie

Serie I Nr. 188 701—188 800 ist von meinen

geehrten Kunden in der richtigen Erkenntnis

der dadurch gebotenen ungewöhnlichen hohen

Gewinnaussichten derart wohlwollend auf-

genommen worden, so daß diese Auflage

binnen kurzem reichenden Absatz gefunden

hat. Um der noch bestehenden recht dringenden

Nachfrage zu genügen, habe ich abermals

2 Serien von je 100 Loosen aufgelegt und zwar:

Serie II Nr. 201 601—700;

" III Nr. 121 651—700; 115 311—335;

121 706—730.

Antheile zu jeder Serie kosten Mk. 5,00.

Wer sich noch einen Antheil zu einer oder

zu beiden Serien sichern möchte, der wolle

das gefl. bald thun, da ich zu einer ferneren

Auflage aus Mangel an Loosen außer Stande

sein werde.

Oskar Drawert, Thorn,

Altstadt, Markt 162.

Die auf Grund der

Invaliditäts- u.

Alters-Versicherung

erforderlichen

Formulare:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren

Verwaltungsbehörde;

B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung

des Arbeitgebers;

C. Krankheitsbescheinigung von Kran-

kenkranken;

D. Krankheitsbescheinigung von Ge-

meinbehörden

sind vorrätzig in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,

Ratharinenstraße 204.

Unglaublich

aber wahr!

Herren u. Damen jeden Standes

können sich fast ohne Mühe einen

sehr lohnenden Nebenverdienst er-

werben. Keine Lotterie. Raten-

brief- oder Heiratsvermittlung-

Reklame, sondern streng reell!

Näheres brieflich gegen Einsendung

von 60 Pfg. (für Annöncen u. Porto).

Hab. Jansen.

Köln a. Rh., Streitzeuggasse 68.

Herrmann Seelig

84 Breitestr. **Modebazar** Breitestr. 84

eröffnet mit dem heutigen Tage nach

beendeter Inventur einen großen

Ausverkauf

seiner seidenen, halbseidenen, wollenen und halbwollenen

Kleiderstoffe.

Das noch reichhaltige Lager in **Damen-Konfektion**, als Paletots, Pistes, Röder etc. wird, um damit zu räumen, zu Inventurpreisen ausverkauft.

Ein großer Posten rein seidener Kleiderstoffe

in dunklen und hellen Streifen, für Straßen- und Gesellschafts-Toiletten geeignet, unter

Garantie für gutes Tragen,

reeller Werth 4,00 Mk., jetzt 2,00 Mk. pro Mtr.

Grosses Lager in couleurten Atlassen für Maskenzwecke

von 1,00 Mark an pro Meter.

Mein Atelier unter bekannter Leitung einer gewandten Direktrice liefert geschmack-

volle Straßen- und Gesellschafts-Toiletten zu soliden Preisen.

Täglich Eingang von neuen Gesellschaftsstoffen in Wolle und Seide.

Herrmann Seelig

84 Breitestr. **Modebazar.** Breitestr. 84.

Die diesjährige **Revision der Bibliothek** des Königl. Gymnasiums findet in den ersten vierzehn Tagen des Februar statt. Es sind daher sämtliche ausgeliehene Bücher in den Tagen **vom 26. bis 31. Januar d. J.** nachmittags von 3 bis 5 Uhr zurückzuführen. Dabei wird bemerkt, daß nach der höheren Orts bestätigten Bibliotheksordnung die nicht eingelieferten Bücher **kostenpflichtig** werden abgeholt werden. Thorn den 19. Januar 1891.
Königl. Gymnasialbibliothek.

Korsetts,

in vorzüglich gut sitzenden Facons, empfiehlt **Minna Mack Nachf.** Altstadt, Markt 161.

Nähmaschinen-

Ausverkauf. Um mit meinem Lager schnell zu räumen, verkaufe von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Kassapreisen: meine anerkannt vorzüglichen hochartigen **Vogel-Nähmaschinen,** Wheeler-Wilson und **1 Schuhmacher-Armmaschine** aus. **S. Landsberger,** Gerstenstraße 134.

Nur aus baarem Gelde bestehen die Gewinne der **Cölner Dombau-Lotterie:** Hauptgewinn 75 000 Mk.; kleinster Gewinn 50 Mk.; ganze Loie hierzu à Mk. 3,50, halbe à Mk. 2, 1/4 à Mk. 1,10 empfiehlt und versendet

Oskar Drawert,

Thorn, Altstadt, Markt Nr. 162.

Ein schönes Klavier,

Möbel, Bücher billig z. verk. Gerstenstr. 77.

Ziegel 1. u. 2. Klasse, Weiß- und Rothbrand, **Biebertannen** bester Qualität, habe preiswerth abzugeben und **versende nach allen Bahnstationen.** Empfehle mich zur Anfertigung und Lieferung von weißgelben Verblendsteinen in allen Dimensionen. **Ziegelmesser Carl Arndt, Gremboczyn.**

Die zweite Hälfte meines **Tanzunterrichtskurses** beginnt **Freitag den 20. Januar cr.** Gesf. Anmeldungen nehme persönlich im Museum täglich zwischen 12—2 Uhr nachmittags entgegen. Hochachtungsvoll **Joseph v. Wituski, Balletmeister.**

Medicinal-Ungarweine.

Unter fortlaufender Controlle von Herrn **Gerichtschemiker Dr. C. Bischoff,** Berlin.

Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Kräftigungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen in der **Ersten Wiener Kaffee-Rösterei,** Neust. Markt Nr. 257 und im **Ersten Thorer Konsum-Geschäft,** Schuhmacherstr. 346, Altst. Markt-Ecke.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magen-säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Stropheln u. Gegen Hämorrhoiden, Gichtleibigkeit vorzüglich. Wirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn und Culmsee** in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Ein mittelgroßer event. junger

Hund

wird zu kaufen gesucht. Offerten an **Winkler's Hotel.**

Neu! Neu! **Parfum „Prinzess Irene“** von **Bernh. Schreyer & Co., Berlin.** Extrait composé, entzückender Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuchparfum für die elegante Welt, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei **Gertrude Kremm und H. Zorn.**

Formulare zu **Jahres-Lohnnachweisungen** für die **Nordöstliche Baugewerks-Berufs-Genossenschaft**

sind zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**

1 möbl. Zimmer zu vermieten von Sonntag od. 1. Februar. Zu erfr. Strobandstr. 16 I.

In meinem Hause **Altstadt 395** ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinen, Küche und Zubehör, von Sonntag zu vermieten. **W. Hoehle.**

Eine Mittelwohnung im Hinterhause vom 1. April a. fr. z. v. b. **Dinter, Schillerstr. 412.**

Zuchmacherstr. 186 3 Tr. freundl. Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör sowie 1 Dachstübchen v. 1. April zu vermieten.

Mittelwohnungen z. verm. bei **M. Kanohl, Al.-Möder Nr. 676,** unweit d. Kirche. **Freundl. geräumige Familienwohnung** zu verm. **Neu-Culmseevorstadt.** Näher. bei **A. Endemann, Elisabethstr. 269.**

Herrschafliche Wohnungen in der II. und III. Etage v. 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause **Brüderstr. 17** vom 1. April z. verm. **Poplawski.**

Mittelwohnungen zu vermieten **Bäderstraße 227.** **D. Koerner.**

Eine Wohn. besteh. aus 2 Z., Entree, Küche u. Zub. v. sof. z. v. Hofstr. 190 (L. E.) Rahn.

Eine herrsch. Balkon-Wohnung von 6 Z. nebst allem Zub. ev. a. **Pferdestall** mit Wagenremise v. 1. Apr. z. v. **Schulstr. 175.**

Schöner Pferdestall zu vermieten. S. Krüger, Seilgeißelstraße.

Handwerker-Verein. **Donnerstag den 22. Januar 7 1/2 Uhr:** **Besuch der Handfertigkeitsschule** in der **Elementar-Mädchenschule Bäderstraße**

Sonntag den 25. Januar. **Aula der Bürgerschule:** **Concert** gegeben von den **Damen Fiedler-Brammer-Smith.** Programm bereits bekannt gegeben. Billets für unmm. Sitze **2,00 Mk.** Stehplätze 1,50 Mk., Schüler 1,00 Mk. zu haben bei

E. F. Schwartz.

Volksgarten. **Zweite große Masken-Redoute.** **Sonnabend, 24. Jan., abends 8 Uhr.** **Alles Nähere die Plakate.** **Das Comitée.**

Eisbahn **auf der Weichsel.** Zwischen **Schanzhaus 1 und 2.** **Spiegelglatt.** **Heute Mittwoch den 21. Januar:** **Grosses Concert** von der **Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11.** Zum Schluß: **Kanonade und Feuerwerk.** Anfang 3 Uhr. Entree 25 Pf., Kinder 15 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein **der Unternehmer.**

Existenz oder **Nebengeschäft** bietet eine überall konkurrenzlose, hochlohnende Fabrikation eines **Massen-Verkaufsartikels.** Fabrik-anlage schon mit 120 Mark möglich. Vertrieb direkt an Haushaltungen. Beliebig vergrößerungsfähig. Verlangen Sie Prospekt **gratis** u. franco unter **Schiffre: „Seltene Gelegenheit 150“** hauptpostlagernd **Hamburg.**

Schuhmacherstr. 386 b, II. Tr. ist die vom **Herrn Landgerichtsdirektor Splett** innegehabte **Wohnung** per 1. April zu verm. **A. Schwartz.**

Fam.-Wohn. zu verm. **Zuchmacherstr. 183.** **Fein möbl. Wohnung** mit u. ohne **Burshen-gelass** ist z. verm. **Coppernifustr. 181 II.** Die gegenwärtig durch den **Königl. Re-gierungsbaumeister Herrn Lottermoser** hier selbst, **Gerdestraße 128 III,** bewohnte **elegant möblirte Wohnung** ist vom 1. Fe-bruar d. J. anderweit zu vermieten.

Möblirte Wohnung z. v. Zuchmacherstr. 183. **Die 2. Etage,** neu renovirt, ist zu vermieten **Elisabethstraße Nr. 83.**

E. m. J. n. Bursheng. z. v. Neujt. Wtt. 138/39 III. **I. m. J. n. S. m. Burshg. v. J. v. Bäderstr. 212 I.** **I. frdl. Wohn., 2. Et., z. v. Paulinerstr. 107.** **Zuchmacherstr. 187/88** sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermieten. **J. Frohwerk.**

Täglicher Kalender.

1891.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	25	26	27	28	29	30	31
Februar	1	2	3	4	5	6	7
März	8	9	10	11	12	13	14
April	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4

Hierzu Extrablatt.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 20. Januar 1891.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft am Herzschlage auf der Reise begriffen in Bromberg mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer

Maximilian Ferdinand Weinschenk

im 61. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

L u l k a u den 19. Januar 1891.

Die Beerdigung findet Freitag den 23. d. M. Nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofs zu Thorn aus statt.